

## **"Fürchte Dich nicht, Du kleine Herde": Das Versprechen des Königs das Präsidenten nicht halten können**

23. Oktober 2012 von Michael Horton

Wenn unsere Hoffnungen aufzeigen was wir am meiste schätzen - was uns funktionieren lässt, dann offenbaren unsere Ängste das Gegenteil davon. Was benötigen wir so sehr (oder denken, dass wir es benötigen), dass wir ausserstande wären ohne es zu funktionieren? Und an was glauben wir so sehr, dass wenn wir es nicht erreichen, wir völlig desillusioniert sind?

Sogar der flüchtigste Beobachter dieser letzten Tage im Countdown für die Wahl des Präsidenten weiss von der enormen Grosszügigkeit, die aus Angst ausgegeben wird. Tragischerweise kommen manche der extremsten Beispiele von Panikmacherei von Kirchen, auf der linken und rechten Seite. Früher in der Kampagne drückten manche Evangelikale Besorgnis aus, dass ein Mormone der hohe Priester für der Seele der Nation werden könnte, während sie andererseits das Gerücht wieder aufwärmten, dass Barack Obama ein Muslim ist. ("Schliesslich ist er nicht ganz so wie wir, nicht?") Doch viele Konservative denken heute, dass Mitt Romney für die Aufgabe gerade richtig ist. In der Tat sind wir vielleicht zu hart mit Mormonentum gewesen. Es ist ein gottesfürchtiger Glauben von Familienwerten. Ist das nicht das, was am wichtigsten ist?

Seien wir ehrlich: Mr. Romney gehört einer Religionsgemeinschaft an, die das christliche Glaubensbekenntnis offiziell zurückweist, und Mr. Obama ist Mitglied einer liberalen protestantischen Gruppe, die es im Wesentlichen verlassen hat. Seit George Washington haben wir immer wieder Präsidenten gewählt mit zweifelhaften Bekenntnisbescheinigungen einschliesslich einer Reihe von Deisten, Unitariern und Agnostikern, die dennoch den 'Unbekannten Gott' für die amerikanische Sache anriefen. Die wirkliche Frage ist nicht ob Amerikaner überhaupt einen Nichtchristen wählen, sondern ob die Kirchen Christentum umdefinieren als Ersatz für Zivilreligion. Zumindest beurteilt gemäss dem öffentlichen Bekenntnis, unser nächster Präsident wird wiederum kein orthodoxer Christ sein. Das ist keine Tragödie. Die wirkliche Tragödie sind gewissermassen apokalyptische und eschatologische Behauptungen, die in Kirchen auf der linken wie auf der rechten Seite aufgestellt werden, die einen Zyklus von falschen Hoffnungen und falschen Ängsten schaffen. Der offizielle Name dafür ist Götzendienst. Wer ist Herr, Christus oder Cäsar? Kirchen und christliche Führer senden dazu oft durchmischte Signale aus, besonders zur Wahlzeit.

## **Verantwortung gegen Furcht**

Nun, es existiert Furcht und es gibt verantwortungsvolle Sorge. Christen sind aufgerufen darin treu zu sein, sich darüber zu sorgen und für das Wohl ihrer Nächsten zu handeln. Unser zeitweiliges Wohl ist ins Gemeinwohl unserer Nation eingewickelt. Es ist richtig uns um den Wert von Menschenleben und der Ehe wie auch "Gerechtigkeit für alle" einschliesslich unserer schwächeren und weniger privilegierten Nächsten zu kümmern. Wir sind mit komplexen Krisen konfrontiert, äusseren und hausgemachten. Einige fragen sich, ob sie jemals wieder Arbeit finden. Andere fürchten, dass die Wirtschaft in eine weitere, vielleicht noch katastrophalere Krise fällt. Aus dem arabischen Frühling ist ein glühender islamistischer Sommer geworden und Diktaturen wurden in einigen Fällen durch jihadistische Sekten ersetzt, Spannungen wachsen zwischen Israel und dem Iran. Nordkorea setzt seine Drohungen fort, Beziehungen zu China werden zunehmend schwieriger und manche empfinden ein Gefühl der Ohnmacht über die künftige Rolle der US in dieser Welt. Dies sind keine unwesentlichen Angelegenheiten; sie erfordern unsere Aufmerksamkeit.

Doch alle diese Sorgen werden in Wahlzeiten zur virtuellen Raserei aufgepeitscht. Es ist einfach für Meinungen und Strategien, selbst tief verwurzelte politische Überzeugungen in vergötterte Ideologien zu mutieren. Unrealistische Hoffnungen enden normalerweise in Desillusion und Zynismus, wenn nicht noch Schlimmerem.

Mein nächster Beitrag konzentriert sich darauf, wie wir wichtige Dinge wieder an erster Stelle platzieren.